

Vogel des Monats Januar: Der Buchfink

Der sperlingsgroße Buchfink, dessen wissenschaftlicher Name *Fringilla coelebs* lautet, ist mit rund 10 Millionen Paaren einer der häufigsten Brutvögel in Deutschland. Er besiedelt Wälder aller Art, Feldgehölze, Alleen, Obstanlagen und Parks selbst in Ortschaften. Seine Nahrung besteht im Sommer ganz vorwiegend aus Insekten und Käfern, aber auch Spinnen und Ohrwürmern. Nach der Brutzeit und im Winterhalbjahr hingegen verzehrt der Buchfink fast nur Samen wie z. B. Bucheckern oder von Getreide und zahlreichen Wildkräutern im Kulturland wie Knöterich, Beifuß, Miere oder Ackersenf.

In Obertshausen brütet der Buchfink recht zahlreich in den Wäldern, vereinzelt auch in gut durchgrünzten Stadtteilen mit größerem Baumbestand. Im Herbst ziehen viele Finken aus Nord- und Osteuropa nach Mitteleuropa, um hier zu überwintern. Dann rasten auf den Feldern in der Hochbeune und in der Rodauniederung oft große Schwärme, die aus mehreren hundert Vögeln bestehen können.

Die Geschlechter sind beim Buchfink deutlich verschieden gefärbt, gemeinsam sind ihnen jedoch zwei breite weiße Flügelbinden, weiße Schwanzkanten und ein graugrüner Bürzel.

Das Männchen hat einen blaugrauen Scheitel und Nacken, der Rücken ist rotbraun gezeichnet. Kopfseiten und Brust sind in der Brutzeit kräftig rostrot.

Meist ab Mitte Februar beginnen die Männchen mit ihrem schmetterndem Gesang, dem „Finkenschlag“.



Foto:
P. Erlemann,
27.10.2012



Das Weibchen ist unscheinbar gefärbt. Die Oberseite ist grünlich braungrau, die Brust graubeige und die Unterseite wirkt weißlich grau.

Foto: P. Erlemann,
12.3.2013

Die Brutzeit beginnt ab Mitte April. Das Weibchen wählt den Nistplatz, meist in einer Astgabel oder auf einem Ast von Bäumen und Sträuchern, und baut alleine das Nest. Dafür verwendet es Moos und Gras, die Nistmulde wird mit feinen Wurzeln, Tierhaaren und Federn ausgepolstert. Die meist 5-6 Eier werden knapp zwei Wochen bebrütet, beide Eltern füttern die Nestlinge rund zwei Wochen. Manchmal folgt auf die erste Brut eine zweite.

Aufgrund seines allgegenwärtigen Vorkommens wird der Buchfink von Naturfreunden und Vogelbeobachtern zwar fast täglich wahrgenommen, aber meist wird er nicht weiter beachtet. Dabei gibt es auch bei dieser häufigen Art noch offene Fragen.

So ist beispielsweise über die Winterverbreitung der männlichen und weiblichen Buchfinken erstaunlich wenig bekannt. Wir wissen lediglich, dass in nördlichen und östlichen sowie höher gelegenen Gebieten mehr Männchen überwintern, weil die Weibchen schneller und weiter nach Südwesten ziehen. Dies wird damit erklärt, dass es sich die kräftigeren Männchen mit Blick auf die unvorhersehbare Winterhärte eher „leisten“ können, weiter nördlich zu überwintern. Dadurch können sie im Frühjahr schneller im Brutgebiet eintreffen und dort die besten Reviere besetzen. Bei unerwarteten Kälteeinbrüchen zahlen die Tiere für diesen Gewinn mitunter aber einen hohen Preis, wenn sie nicht mehr rechtzeitig oder weit genug abziehen können.

Somit ergeben sich interessante Fragestellungen:

- In welchen Bereichen halten sich fast ausschließlich Männchen auf und gibt es auch Gebiete, in denen die Weibchen dominieren? Anders ausgedrückt: Gibt es tatsächlich ein Nord-Süd-Gefälle oder erfolgt die Verteilung mehr von Osten nach Westen oder hängt sie von der Höhenlage ab?
- Wie wirken sich Futterhäuschen aus, überwintern dort mehr Männchen oder Weibchen?
- Ist die Geschlechter-Verteilung auch von der Trupfgröße abhängig?

Der Dachverband Deutscher Avifaunisten hat dazu aufgerufen, bei Beobachtungen von Buchfinken auf diese Fragen einzugehen und im Internetportal *ornitho.de* zu melden.

Wenn Sie neugierig geworden sind und im Januar näher auf die gut zu unterscheidenden männlichen und weiblichen Buchfinken achten möchten, so können Sie uns gern Ihre Beobachtungen mitteilen!